

## **Kulturlandschaftsentwicklung als kommunale Standortprofilierung**

Gerd Wiesmann, Landrat des Kreises Borken und Mitglied im Vorstand des Landkreistages Nordrhein-Westfalen

Hinweis:

Da Landrat Wiesmann kurzfristig verhindert war, wurde der Vortrag stellvertretend von Roland Schulte (Kreis Borken, Abteilungsleiter Natur und Landschaft) vorgetragen.

---

Fast zum Ende des heutigen Tages, kurz vor der Diskussion der Beiträge des Nachmittages und dem Schlusswort, möchte ich zum Thema Kulturlandschaft und der Entwicklung der Kulturlandschaft aus der Sicht der Kreise unseres Landes einige Anmerkungen und Hinweise geben. Wobei ich ganz zu Anfang bereits darauf hinweise, dass es bei diesem Thema nicht nur um die Entwicklung, sondern in starkem Maße auch um die Erhaltung unserer Kulturlandschaft geht.

Ich stehe heute vor Ihnen als Vertreter des Landkreistages Nordrhein-Westfalen, aber auch und natürlich als Landrat des Kreises Borken. Meine Ausführungen beziehen sich naturgemäß auf meinen Kreis, der – so meine ich - hier eine Stellvertreterfunktion einnimmt.

Kreis Borken, für viele von Ihnen ein bekannter Raum, für viele von Ihnen aber auch ein weißer Fleck. Lassen Sie mich daher zu Beginn den Kreis vorstellen, und gleichzeitig unmittelbar auf das Thema kommen:

### **Folie: Lage des Kreises im Raum**

Sie sehen, der Kreis liegt im äußersten Westen Westfalens. Das Besondere, ihn verbindet eine mehr als 100 km lange Grenze mit den Niederlanden.

### **Folie: Naturräumliche Haupteinheiten**

Ich will jetzt nicht auf jedes landschaftsräumliche Detail eingehen, dafür sitzen hier die Fachleute, die das viel besser können. Ich will aber trotzdem kurz die wichtigen Haupteinheiten nennen. Im Westen hat der Kreis Anteil am Niederrhein, in unserer westlichsten Kommune, der Stadt Isselburg, erreichen wir eine NN-Höhe von nur 15 m. Im Osten gehört der Kreis zum Kernmünsterland. Fruchtbare Böden und die Baumberge sind hier zu nennen. Der rund 150 m hohe „Schöppinger Berg“ liegt hier und ist unsere höchste Erhebung. Also liebe Kolleginnen und Kollegen aus den Mittelgebirgsräumen, seid ohne Sorge, wir machen Euch in Sachen Bergland und allem was damit zusammenhängt keine Konkurrenz. Den Kern des Kreises macht das Sand- oder auch Westmünsterland aus.

Gemeinsam mit Teilen der Nachbarkreise Steinfurt, Coesfeld und Recklinghausen bildet er das Zentrum des von Sandböden geprägten Westmünsterlandes.

Die drei von mir genannten Hauptlandschaften sind ähnlich strukturiert. Sie bieten dem Betrachter ein fast einheitliches Landschaftsbild, wobei dieser Eindruck durch das gering bewegte Relief verstärkt wird. Die Region wird seit langem durch die landwirtschaftliche Bodennutzung geprägt. Dies kommt auch im geringen Waldanteil im Vergleich zum Bundes- und Landesdurchschnitt von nur ca. 14 % zum Ausdruck. Dennoch entsteht beileibe nicht der Eindruck einer ausgeräumten verarmten Agrarlandschaft. Vielmehr stellt sich der Kreis Borken überwiegend als vielfältig strukturierte, landschaftsästhetisch ansprechende Kulturlandschaft dar. Als Acker oder Grünland genutzte Flächen werden durch kleine bis mittelgroße Wälder, durch Alleen, Baumreihen, Baumgruppen, Einzelbäume, Hecken und die typischen Wallhecken gegliedert.

## **Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen**

Tagung am 14.11.2007 im LWL-Industriemuseum Zeche Zollen, Dortmund

Die charakteristischen Einzelhöfe mit ihren Hofeichen und Obstwiesen, die Dörfer sowie die ländlichen Klein- und Mittelstädte aber auch die Herrenhäuser und Wasserschlösser unterstreichen die Eigenart der Landschaft, die treffend als Parklandschaft bezeichnet wird und als typische Großlandschaft bekannt ist.

### **Folien: Bilder aus unserem Kreis, Landschaft, Bauernhöfe, Schlösser**

Zu Beginn habe ich darauf hingewiesen, dass die landwirtschaftliche Bodennutzung unseren Raum prägt. Der Zwang zur Produktionssteigerung in der Landwirtschaft hat insbesondere in den letzten 50 Jahren einen spür- und sichtbaren Einfluss auf die Landschaft des Kreises Borken ausgeübt.

Zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion- und Arbeitsbedingungen wurden Flurbereinigungen durchgeführt, welche die kleingekammerte Landschaft und das unregelmäßige Wegenetz verändert haben. Meliorationsmaßnahmen senkten großflächig die ursprünglichen hohen Grundwasserstände. Hierfür und aus Gründen des Hochwasserschutzes war der technische Ausbau der Fließgewässer notwendig. Mit dem Wandel der Bewirtschaftungsform von der Grünlandnutzung zum Ackerbau und der Intensivierung der Nutzung war insgesamt eine Abnahme der typischen Gliederungselemente der Parklandschaft verbunden. Aber auch Siedlungsbereiche sowie Gewerbe- und Verkehrsflächen haben die ursprüngliche Landschaft durch eine nicht immer ausreichende landschaftliche Einbindung belastet.

Soviel erst einmal zur Landschaft unseres Kreises.

### **Folie: Geographische Lage und Größe**

Nun einige Zahlen und Daten, damit Sie neben dem Bild welches ich ihnen beschrieben habe, auch noch einige Fakten über unseren Raum kennen lernen. Der Kreis Borken ist flächenmäßig nach dem Hochsauerlandkreis und unserem Nachbarkreis Steinfurt, der drittgrößte Kreis in Nordrhein-Westfalen. In den 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden leben auf etwa 1.420 qkm rd. 370.000 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte beträgt ca. 260 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Damit ist der Kreis Borken dünner besiedelt als der Landesdurchschnitt, hier sind es 530 Einwohner/km<sup>2</sup> und auch dünner besiedelt als der Durchschnitt der Kreise mit 352 Einwohner/km<sup>2</sup>.

### **Folie: Alters- und Bevölkerungsstruktur**

Die Bevölkerung des Kreises ist im Vergleich zu Gesamt-NRW jung. Etwa ein Drittel der Borkener sind unter 25 Jahre. Die Anzahl der Kreisbewohner hat seit der kommunalen Neugliederung am 01.01.1975 um 77.805 zugenommen. Das Bevölkerungswachstum des Kreises Borken durch Geburtenüberschuss und Zuwanderung war in den vergangenen 31 Jahren fünf Mal stärker als im Regierungsbezirk Münster. Durchschnittlich wuchs der Kreis pro Jahr um 2.594 Einwohner

### **Folie: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 2005**

Die Folie zeigt Ihnen wo die Bürger des Kreises beschäftigt sind. Wie Sie sehen liegt die Land- und Forstwirtschaft mit 4,1 % der Beschäftigten ganz deutlich über dem Landesdurchschnitt, beim produzierenden Gewerbe liegen wir ebenfalls über dem Durchschnitt. Bei den Dienstleistungsbereichen haben wir insgesamt noch etwas Nachholbedarf.

Etwa 68 % der Kreisfläche wurden am Jahresanfang 2006 landwirtschaftlich genutzt. Im Landesdurchschnitt lag der Anteil –auch wegen des landesweit höheren Waldanteils- bei nur 50%. Der Anteil derjenigen Flächen im Kreisgebiet, die bereits durch Wohnen, Gewerbe oder Verkehr verbraucht wurden, bleibt mit 15 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 21%. Jedoch wuchs zwischen 1996 und 2006 – ausgehend von einem niedrigen Niveau- im Kreis Borken der Verbrauch an Siedlungsflächen mit rd.+ 13 % etwa doppelt so stark wie landesweit.

Ich will Sie an dieser Stelle nicht weiter langweilen mit ellenlangen Zahlenreihen und Statistiken zur Struktur und Entwicklung der Wirtschaft im Kreis Borken. Wenn Sie tiefer gehendes Interesse haben, steht Ihnen unser

## **Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen**

Tagung am 14.11.2007 im LWL-Industriemuseum Zeche Zollen, Dortmund

Internetauftritt unbegrenzt zur Verfügung und kann Ihnen jedes Detail (hoffentlich) enthüllen. Insgesamt boomt unsere Wirtschaft, einschließlich der Land- und Forstwirtschaft. Die Arbeitslosenquote hat im Oktober dieses Jahres 5,0 % betragen, mit weiter abnehmendem Trend. Allein diese Zahl spricht für sich.

Erreichen kann man einen solchen positiven Trend nur mit tüchtigen Arbeitnehmern und tüchtigen Unternehmern. Ideen müssen die Menschen haben und den Willen etwas zu leisten.

Dies ist jedoch in nicht unerheblichem Maße nur möglich, wenn das Umfeld stimmt. Damit meine ich, neben verschiedenen anderen Faktoren, hier und heute natürlich die Umwelt, die Landschaft. Wenn wir in Nordrhein-Westfalen von Landschaft sprechen, haben wir stets eine Kulturlandschaft im Focus. Eine Landschaft also, die wir Menschen geprägt haben. Diese Kulturlandschaft hat sich im Laufe der Jahrhunderte gewandelt. Sie sah vor 200 Jahren anders aus als in den 50iger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie hat heute ein anders Bild und wird in 50 Jahren wiederum anders aussehen.

Das Bild der Landschaft, das Lebens-, Wohn- und Arbeitsumfeld, die gesamte Umwelt mit ihren Qualitäten sind heute ganz besonders wichtige, nicht zu unterschätzende Standortfaktoren.

Eine intakte, attraktive Landschaft und gesunde Umwelt ist aktuell ein dickes Plus für einen Raum. Nicht nur im europäischen, soweit müssen wir gar nicht schauen, nein auch im nationalen oder landesinternen Wettbewerb der Regionen, sind die Kommunen vor die Aufgabe gestellt ihre speziellen und typischen Standortfaktoren zu bewerben. Da die harten Standortfaktoren wie z.B. Steuern und Subventionen von uns Kommunen nur in sehr begrenztem Umfang beeinflusst werden können, muss sich Wirtschaftsförderung einer Region in zunehmendem Maße mit den weichen Standortfaktoren beschäftigen.

Kulturlandschaft mit allen ihren Facetten und allen sich aus ihr ergebenden Chancen und Möglichkeiten zählt definitiv zu diesen weichen Standortfaktoren und ist ganz eindeutig Teil einer kommunalen Standortprofilierung.

Für den Kreis Borken, und ich denke dies gilt so oder in ähnlicher Art auch für die anderen Kreise im Lande, ist daher das Kümmern, das Sorgen um die Kulturlandschaft von großer Bedeutung.

Wollen wir weiter nach Vorne kommen und im internationalen Wettbewerb bestehen, sind alle Umweltthemenfelder von zentraler Bedeutung. Dabei setze ich voraus, dass nicht nur die Pflicht, sondern auch und gerade die Kür Thema und Aufgabe unseres behördlichen Handelns ist.

Unter Pflicht verstehe ich die sachgerechte Aufgabenwahrnehmung nach den gesetzlichen Vorgaben. Unsere Unteren Landschaftsbehörden müssen im Zusammenwirken mit den anderen umweltrelevanten Abteilungen unserer Verwaltungen die notwendigen Aufgaben wahrnehmen.

### **Folie: Landschaftsplanung im Kreis Borken**

Dazu gehört bei uns im Kreis Borken ganz besonders eine vernünftige Landschaftsplanung. Sie stellt unser zentrales Instrument für den behutsamen Umgang mit unserer Kulturlandschaft dar. Wenn ich behutsam sage, meine ich eine angemessene Entwicklung, aber auch ein Bewahren der landschaftlichen Werte. Es hilft uns wenig, wenn wir die spektakulärsten Projekte zur Landschaftsentwicklung planen und durchführen, wenn wir aber gleichzeitig die Landschaft und ihre Highlights nicht durch die richtigen Schutzkategorien erhalten. Die Landschaftsplanung, von den 18 Plänen die wir aufstellen wollen, haben wir 12 abgearbeitet und noch 6 Pläne vor uns. Für die Kollegen aus dem Rheinland, die ja, so habe ich gehört, schon fast die flächendeckende Landschaftsplanung erreicht haben, mag das ein alter Hut sein. Aber Sie wissen ja, bei uns in Westfalen geht manches etwas bedächtiger von statten, d.h. wir betreiben noch Landschaftsplanung und setzen ihre Inhalte mit sehr gutem Erfolg um. Mittlerweile haben wir eine Situation erreicht, dass Gemeinden den Kreis auffordern einen Landschaftsplan in ihrem Gemeindegebiet aufzustellen. Dabei spielen gerade kulturlandschaftliche und auch kulturhistorische Aspekte eine besondere Rolle. Ich verhehle aber auch nicht, dass der wachsende Flächendruck in der Landwirtschaft unseres Kreises das Umsetzen einer fachlich vertretbaren Landschaftsplanung nicht leichter macht.

Neben dieser Pflicht, ich habe die Landschaftsplanung nur als Beispiel für andere Aufgaben genannt, gilt es die Kür zu bedienen.

Stellvertretend für die anderen Kreise in Nordrhein-Westfalen will ich einige Beispiele dazu aus dem Kreis Borken nennen:

In einem E+E-Vorhaben des Bundesumweltministerium haben wir bereits in den 1980er Jahren ein Fließgewässerprojekt auf den Weg gebracht, dessen Ergebnisse für das Auenprogramm des Landes von

## **Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen**

Tagung am 14.11.2007 im LWL-Industriemuseum Zeche Zollen, Dortmund

grundsätzlicher Bedeutung waren und letztlich zum ersten und ich glaube bisher auch einzigem mit allen Beteiligten einvernehmlich abgestimmten Auenprojekt in Nordrhein-Westfalen geführt hat.

### **Folie: Logo der Naturfördergesellschaft**

Anfang der 1990er Jahre haben wir eine Naturfördergesellschaft gegründet. Es hatte sich gezeigt, dass die verschiedenen Kräfte, die in der Landschaft tätig sind –von Landwirtschaft, über Imker, Fischer, Jäger und Naturschützer- sich gegenseitig kritisch beäugten und nicht immer sehr freundschaftlich miteinander umgingen. Leittragende waren Natur und Landschaft.

Die Naturfördergesellschaft bot hier eine gemeinsame Plattform. Man kam ins Gespräch, merkte schnell, dass die jeweils Anderen gar nicht so schlimm waren und handelte anschließend gemeinsam. Eine Fülle von kleinen und großen Maßnahmen zur Entwicklung aber auch zum Erhalt der Kulturlandschaft können sich heute sehen lassen. Ich nenne nur ein Feldstreifenprogramm, welches besonders Landwirte und Jäger angesprochen hat. Ich nenne die Obstbaumpflanz- und Obstbaumpflegeaktionen gemeinsam mit unseren Landschaftswarten. Ich nenne das Projekt Naturwald im Wirtschaftswald gemeinsam mit dem Forstamt. Und, und, und, die Liste lässt sich bequem verlängern.

### **Folie: Logo des Info-Zentrums Raesfeld**

2005 haben wir mit der Revitalisierung des Renaissance-Tiergartens und der Fertigstellung des Besucher- und Informationszentrums am Schloss Raesfeld, neben der Biologischen Station Zwillbrock, die sich in der Hauptsache mit der Betreuung der Feuchtwiesen-Naturschutzgebiete im Kreis befasst, eine weitere Bildungsstätte ganz konkret zum Thema Kulturlandschaftsentwicklung etablieren können. Ein wichtiges Themenfeld wird hier bearbeitet. Kulturlandschaft bedarf nicht nur der praktischen Handhabungen in der Örtlichkeit, es muss auch um sie geworben werden. Verständnis und Kenntnisse müssen vermittelt werden, nur wenn man eine Sache kennt, kann man sie auch verstehen und sich für sie einsetzen. Kulturlandschaftsentwicklung bedarf unbedingt der Unterstützung durch Bildung und Information. Das Angebot richtet sich dabei an alle Altersklassen, an die Bürgerinnen und Bürger des Kreises und an unsere Gäste.

### **Folie: Logo Stiftung Kulturlandschaft**

Besonders stolz sind wir auf die 2004 gegründete Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken. Zweck der Stiftung ist es die historisch gewachsene Kulturlandschaft des Westmünsterlandes zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln.

Die Stiftung erfüllt diesen Auftrag durch unterschiedliche Maßnahmen und Mittel. Eine zentrale Stellung nimmt dabei die Umsetzung der bauplanungs- und landschaftsrechtlichen Eingriffsregelung ein. Hier präsentiert sich die Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken als Dienstleister für Dritte, insbesondere für die Städte und Gemeinden im Kreisgebiet, indem sie Kompensationsmöglichkeiten zu günstigen Konditionen im Rahmen von Ökokonten anbietet. Gleichzeitig will sie ein verlässlicher Partner für Land- und Forstwirtschaft sein.

Daneben widmet sich die Stiftung der allgemeinen Förderung von Maßnahmen zum Erhalt, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft. In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die Stiftung als sehr effizient erwiesen. Sowohl Bauleitplanungsverfahren der kreisangehörigen Kommunen, als auch industrielle und gewerbliche Großprojekte konnten mit ihrer Hilfe zügig und erfolgreich umgesetzt werden. Wenn ich erfolgreich sage, dann schließt dies auch die positive Wirkung der Kompensationsmaßnahmen auf die Kulturlandschaft ein.

### **Folie: Regionale 2013/16**

Abschließend nenne ich der Vollständigkeit halber die verschiedenen ILEKs, die in den Kreisen und natürlich auch im Kreis Borken in den letzten Jahren erarbeitet worden sind und die sich stets auch landschaftlichen Projekten widmen.

Besonders erwähne ich die aktuelle Bewerbung des Westmünsterlandes für die Durchführung der Regionale 2013/16. Sie können sicher sein, wenn sich eine ländliche Region bewirbt, dass Landschaft inhaltlich dabei eine zentrale Rolle spielt.

## **Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen**

Tagung am 14.11.2007 im LWL-Industriemuseum Zeche Zollen, Dortmund

All diese Initiativen, Maßnahmen und Aktivitäten ergreifen wir nicht nur zur kommunalen Standortprofilierung, nein wir tun dies auch weil Natur und Landschaft einen eigenen Wert haben und wir tun dies für unsere Kinder, damit wir ihnen eine lebens- und liebenswerte Landschaft hinterlassen.

Das nunmehr von den beiden Landschaftsverbänden vorgelegte Gutachten, führt uns die Besonderheiten unserer Kulturlandschaften in Nordrhein-Westfalen noch einmal deutlich vor Augen. Es wird nicht nur seine Berücksichtigung im neu aufzustellenden Landesentwicklungsplan finden, es auch Diskussionsgrundlage im Landkreistag NRW und in den Kreisen vor Ort finden. Für die Landschaftsplanung, aber auch für die vielen anderen Aktivitäten die ich beispielhaft aufgezählt habe, wird es eine wichtige Grundlage bilden.

Ich weiß daher die Kulturlandschaft bei den Kreisen Nordrhein-Westfalens in guten Händen.

# Kulturlandschaftsentwicklung als kommunale Standortprofilierung

## Lage des Kreises Borken



# Natur- räumliche Haupt- einheiten



# Bilder aus unserem Kreis



## Bilder aus unserem Kreis



WEST KREIS MÜNSTERLAND BORKEN

## Bilder aus unserem Kreis



WEST KREIS MÜNSTERLAND BORKEN

# Bilder aus unserem Kreis

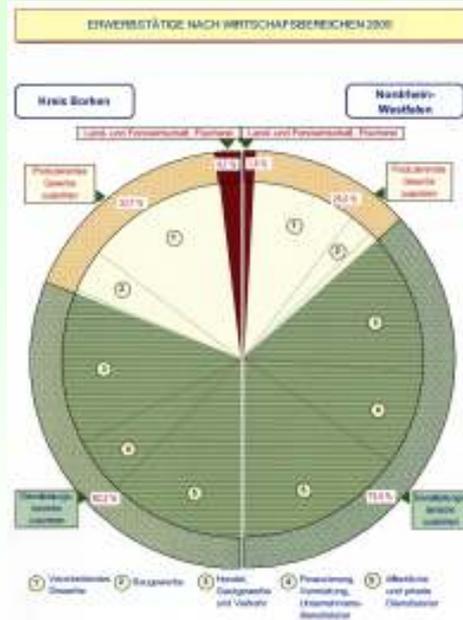


# Bilder aus unserer Landschaft zu den Problemen

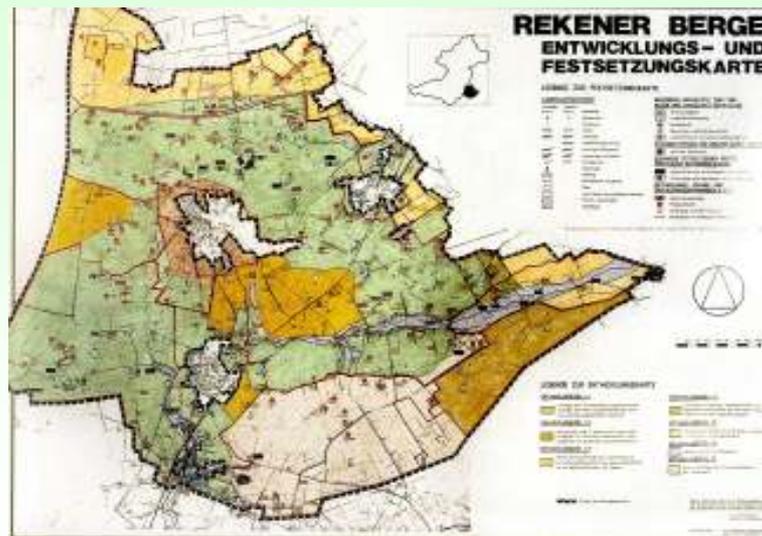


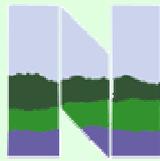


# Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen



# Landschaftsplanung im Kreis Borken





## Naturföördergesellschaft für den Kreis Borken e.V.



## Tiergarten Schloss Raesfeld



